

Volkswirtschaftliche Schriften

Heft 494

**Die wettbewerbspolitische
Beurteilung horizontaler Forschungs-
und Entwicklungskooperationen**

Von

Hendrik Hansen



Duncker & Humblot · Berlin

HENDRIK HANSEN

Die wettbewerbspolitische Beurteilung horizontaler
Forschungs- und Entwicklungskooperationen

Volkswirtschaftliche Schriften

Begründet von Prof. Dr. Dr. h. c. J. Broermann †

Heft 494

Die wettbewerbspolitische Beurteilung horizontaler Forschungs- und Entwicklungskooperationen

Von

Hendrik Hansen



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Hansen, Hendrik:

Die wettbewerbspolitische Beurteilung horizontaler Forschungs-
und Entwicklungskooperationen / von Hendrik Hansen. –

Berlin : Duncker und Humblot, 1999

(Volkswirtschaftliche Schriften ; H. 494)

Zugl: Freiberg (Sachsen), Bergakad., Diss., 1998

ISBN 3-428-09728-9

Alle Rechte vorbehalten

© 1999 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0505-9372

ISBN 3-428-09728-9

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Vorwort

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, wie Forschungs- und Entwicklungskooperationen zwischen konkurrierenden Unternehmen aus wettbewerbspolitischer Sicht zu beurteilen sind. Die Analyse der Bedingungen, unter denen FuE-Kooperationen den Wettbewerb beschränken, soll dabei nicht allein von theoretischem Interesse sein, sondern zugleich den praktischen Schwierigkeiten der Wettbewerbspolitik und der Kartellrechtsanwendung gerecht werden. Dieses Ziel kann jedoch nicht durch eine Ausblendung der Theorie, sondern nur durch die Formulierung eines adäquaten theoretischen Verständnisses des Wettbewerbs erreicht werden. Die Arbeit beschränkt sich zwar auf die Behandlung von FuE-Kooperationen, doch ist zu vermuten, daß die hier vorgeschlagene Lösung der Ausgangsfrage sich auf die Beurteilung horizontaler Wettbewerbsbeschränkungen im allgemeinen anwenden läßt.

Im Zusammenhang mit der Frage nach dem Verhältnis von Theorie und Praxis der Wettbewerbspolitik gilt mein besonderer Dank meinem Vater, Herrn Dr. Knud Hansen, Leiter des Referats Marktbeherrschung in der Grundsatzabteilung des Bundeskartellamtes. In unseren zahlreichen Gesprächen über wettbewerbspolitische Fragen zeigte sich, daß zwischen der Theorie und der Praxis der Wettbewerbspolitik eine Kluft besteht, die durch eine weitere mathematische Präzisierung der Theorie nicht überbrückt werden kann. Diese Erfahrungen aus der Praxis der Wettbewerbspolitik dienten mir als Hinweis, daß nach anderen Wegen zur Beantwortung der Ausgangsfrage zu suchen ist. Darüber hinaus unterstützte mein Vater die Arbeit über den ganzen Prozeß der Entstehung hinweg mit zahlreichen Hinweisen und Anregungen sowie durch seine klare und fruchtbare Kritik der Ergebnisse.

Die Arbeit wurde im Juli 1998 von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der TU Bergakademie Freiberg als Dissertation angenommen. Mein Dank gilt somit in gleicher Weise dem Betreuer der Arbeit, Prof. Dr. Michael Fritsch (TU Bergakademie Freiberg). Durch die zahlreichen Diskussionen, die wir über wettbewerbspolitische Fragen im allgemeinen und die Arbeit im besonderen geführt haben, erhielt ich wertvolle Anregungen; während meiner Assistentenzeit an seinem Lehrstuhl gab er mir zudem stets den nötigen Freiraum zur Arbeit an

der Dissertation. Darüber hinaus danke ich Herrn Professor Dr. Horst Brezinski (TU Bergakademie Freiberg) und Herrn Prof. Dr. Hans-Jürgen Ewers (TU Berlin) dafür, daß sie die Erstellung des Zweit- bzw. Drittgutachtens übernommen haben und in der Diskussion über die Ergebnisse der Arbeit wertvolle Anregungen gegeben haben.

Eine Arbeit wird zudem befruchtet durch zahlreiche Gespräche mit Freunden und Kollegen, denen an dieser Stelle ebenfalls gedankt sei; stellvertretend nenne ich nur meine Kollegin Frau Dr. Claudia Werker. Der Dank für die vielfältige Unterstützung nimmt mir selbstverständlich nicht die Verantwortung für das vorliegende Ergebnis.

Als technischer Hinweis sei angefügt, daß die relevante Literatur bis einschließlich November 1998 berücksichtigt werden konnte. Die Angaben zum Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) beziehen sich im allgemeinen auf die Fassung des GWB nach der sechsten Novelle, die zum 1. Januar 1999 in Kraft getreten ist. Wenn auf Paragraphen des GWB in seiner früheren Fassung verwiesen wird, so wird das Gesetz als GWB^{alt} zitiert.

Berlin, im Januar 1999

Hendrik Hansen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	17
-------------------------	----

Erster Teil

Ökonomische Analyse von Forschungs- und Entwicklungskooperationen

A. Kooperation	21
I. Individualistische Verhaltenstheorie	21
II. Begriff der Kooperation	24
III. Zustandekommen von Kooperationen	27
1. Motiv zur Kooperation	27
2. Weitere Bedingungen zum Zustandekommen von Kooperationen	30
B. Forschung und Entwicklung	32
I. Abgrenzung von Forschung und Entwicklung	33
II. Merkmale von Forschung und Entwicklung	34
1. Unsicherheit	34
2. Spezifität von FuE-Investitionen	36
3. Schwierigkeiten des Wissenstransfers	36
4. Technologische Spillover	38
C. Kooperation in Forschung und Entwicklung (FuE)	39
I. Begriff der FuE-Kooperation	39
II. Motive zur Bildung von FuE-Kooperationen	40
1. Kostenvorteile von FuE-Kooperationen	41
a) Überwindung von Unteilbarkeiten und Irreversibilität	41
b) Reduzierung von Transaktionskosten	43
2. FuE-Kooperation zur Verbesserung des FuE-Ergebnisses	45
a) Verbesserung des technischen FuE-Ergebnisses	46
b) Verbesserung des ökonomischen FuE-Ergebnisses	47

III. Ausgestaltung von FuE-Kooperationen	49
1. Formen von FuE-Kooperationen	49
2. Nebenabreden zu FuE-Kooperationen	53
a) Durchführungsbezogene Nebenabreden	53
b) Verwertungsbezogene Nebenabreden	55
IV. Empirische Untersuchungen zu FuE-Kooperationen	57
1. Häufigkeit von FuE-Kooperationen und Merkmale kooperierender Unternehmen	57
2. Ausgestaltung von FuE-Kooperationen	59
3. Motive zur Bildung von FuE-Kooperationen	60
V. Zwischenergebnis	62

Zweiter Teil

Wettbewerbspolitische Beurteilung von FuE-Kooperationen

A. Mögliche Wohlfahrtsverluste durch FuE-Kooperationen	64
I. FuE-Tätigkeit als Wettbewerbsparameter	65
II. Wohlfahrtsverluste durch FuE-Kooperationen	67
1. Wohlfahrtsverluste durch Beschränkung des Wettbewerbs zwischen den Partnern	67
a) FuE-Wettbewerb	67
b) Produktmarkt und Drittmärkte	70
2. Wohlfahrtsverluste durch Beschränkung der Handlungsfreiheit konkurrierender Unternehmen	71
a) FuE-Wettbewerb	71
b) Produktmarkt und Drittmärkte	73
3. Wohlfahrtsverluste durch Einsatz wirtschaftlicher Macht im politischen Prozeß	73
 B. Beurteilung von FuE-Kooperationen aus der Sicht der verschiedenen Leit- bilder des Wettbewerbs	 74
I. Modell der vollständigen Konkurrenz	75
1. FuE im Modell der vollständigen Konkurrenz	75
2. Beurteilung von FuE-Kooperationen	78
a) Internalisierung technologischer Spillover durch FuE-Kooperationen	78
b) Kritik	80

II. Marktstrukturansatz	82
1. FuE im Marktstrukturansatz	82
2. Beurteilung von FuE-Kooperationen	84
a) Wirkung der FuE-Kooperation auf den Innovationsanreiz	84
b) Wirkung der FuE-Kooperation auf die Wettbewerbsintensität	88
c) Ergebnis: Abwägung der wohlfahrtsökonomischen Vor- und Nachteile von FuE-Kooperationen	90
3. Kritik	95
III. Marktverhaltensansatz	97
1. Wettbewerbsbeschränkung im Marktverhaltensansatz	97
2. Beurteilung von FuE-Kooperationen im Rahmen des Marktverhaltensansatzes	98
a) Forderung eines per-se-Verbots für die Kooperation von Konkurrenten	98
b) Kritik	100
IV. Chicago School	101
V. Zwischenergebnis	103
C. Beurteilung von FuE-Kooperationen nach dem Kooperationszweck	104
I. Zweck einer FuE-Kooperation als Ansatzpunkt für ihre Beurteilung	105
1. Bedeutung des Zwecks der Marktakteure im Wettbewerb	105
2. Berücksichtigung des Zwecks der Marktakteure im Kartellrecht	107
3. Vereinbarkeit der Berücksichtigung des Zwecks der Akteure mit der ökonomischen Theorie	111
II. Analyse des Zwecks einer FuE-Kooperation	112
1. Unterscheidung der Zwecke „Leistungsverbesserung“ und „Wettbewerbsbeschränkung“	113
2. Zusammenhang des Zwecks mit der Marktstruktur und dem Marktverhalten	116
a) Erleichterung der Verfolgung eines wettbewerbsbeschränkenden Zwecks durch bestimmte Marktstrukturen	117
b) Hinweise auf die Verfolgung eines wettbewerbsbeschränkenden Zwecks durch bestimmte Verhaltensweisen	120
III. Vorgehensweise bei der Beurteilung von FuE-Kooperationen	123
1. Aufgreifkriterien	124

2. Zweck der FuE-Kooperation	126
3. Prüfung des mit der Kooperation verbleibenden FuE-Wettbewerbs	128
4. Prüfung der Nebenabreden	131
a) Durchführungsbezogene Nebenabreden	131
b) Verwertungsbezogene Nebenabreden	132
5. Prüfung der Rückwirkung der Kooperation auf andere Tätigkeitsfelder der Partnerunternehmen	134
6. Probleme bei internationalen FuE-Kooperationen	137
7. Zusammenfassung der Vorgehensweise bei der wettbewerbspolitischen Beurteilung einer FuE-Kooperation	137
IV. Anwendung der Vorgehensweise auf konkrete Fälle von FuE-Kooperationen	140
1. Zwecke der untersuchten FuE-Kooperationen	140
2. Wirkung der untersuchten FuE-Kooperationen auf die Offenheit des FuE-Wettbewerbs	144
3. Nebenabreden	148
4. Gruppeneffekt	152
5. Ergebnis	154

Dritter Teil

FuE-Kooperationen in der deutschen, europäischen und US-amerikanischen Wettbewerbspolitik

A. Deutsche Wettbewerbspolitik	157
I. Rechtliche Grundlagen	157
1. Regelungen für Kartellverträge	157
2. Fusionskontrolle	160
II. Anwendung der Regelungen des GWB auf FuE-Kooperationen durch das Bundeskartellamt	162
1. Überblick über die Stellungnahmen des Bundeskartellamtes zu FuE-Kooperationen	162
2. Analyse der Vorgehensweise des Bundeskartellamtes bei der Prüfung von FuE-Kooperationen an einem Beispielfall	165
3. Zusammenfassung der Position des Bundeskartellamtes	168
III. Kritik der Beurteilung von FuE-Kooperationen in der deutschen Wettbewerbspolitik	168

B. Europäische Wettbewerbspolitik	171
I. Allgemeine Kennzeichen der europäischen Wettbewerbspolitik	171
1. Verhältnis der Wettbewerbs- zur Industriepolitik	171
2. Zuständigkeit der Europäischen Kommission	173
3. Rechtliche Regelungen	174
II. Beurteilung von FuE-Kooperationen	177
1. Entwicklung der Beurteilung von FuE-Kooperationen durch die Europäische Kommission	177
2. Kriterien der Einzelfreistellung	179
3. Gruppenfreistellungsverordnung für FuE-Kooperationen	182
III. Kritik der Beurteilung von FuE-Kooperationen in der europäischen Wettbewerbspolitik	185
C. US-amerikanische Wettbewerbspolitik	187
I. Rechtliche Grundlagen und ihre Anwendung auf FuE-Kooperationen	188
1. Kartellverbot und Fusionskontrolle	188
2. Anwendung der „rule of reason“ auf FuE-Kooperationen	190
II. „Research Guide“ und „National Cooperative Research Act“	193
1. Diskussion über eine mögliche abschreckende Wirkung der Wettbewerbspolitik auf FuE-Kooperationen	193
2. „Research Guide“ (1981)	195
3. „National Cooperative Research Act“ (1984)	195
III. Kritik der Beurteilung von FuE-Kooperationen in der amerikanischen Wettbewerbspolitik	197
Zusammenfassung und Schlußfolgerungen	199
Anhang: Verzeichnis der zitierten kartellrechtlichen Entscheidungen	204
A. Entscheidungen zu FuE-Kooperationen	204
I. Deutschland (Bundeskartellamt)	204
II. Europäische Union (Europäische Kommission)	205
III. Vereinigte Staaten	207
B. Sonstige zitierte Entscheidungen	208
I. Deutschland	208

II. Europäische Union	209
III. Vereinigte Staaten	209
Quellen- und Literaturverzeichnis	210
A. Literatur	210
B. Kommentare	228
C. Amtliche Quellen	229
I. Deutschland	229
1. Gesetzestexte, Begründungen zu Gesetzesentwürfen und Verordnungen	229
2. Bekanntmachungen des Bundeskartellamtes	229
3. Tätigkeitsberichte des Bundeskartellamtes und sonstige Publikationen öffentlicher Einrichtungen	229
II. Europäische Union	231
1. Verträge, Verordnungen des Rates und der Europäischen Kommission .	231
2. Bekanntmachungen	232
3. Tätigkeitsberichte, sonstige Publikationen	233
III. Vereinigte Staaten	234
Sachwortregister	235

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1:	Mögliche Nebenabreden zu FuE-Kooperationsverträgen	54
Tabelle 2:	Entwicklung der Wahl der Kooperationsform im Zeitablauf	60
Tabelle 3:	Prüfschema zur wettbewerbsspolitischen Beurteilung von FuE-Kooperationen nach Grossman / Shapiro	92
Abbildung 1:	Wirkung technologischer Spillover auf die FuE-Investitionsentscheidung eines Innovators	77
Abbildung 2:	Wahl des optimalen Innovationszeitpunktes T^*	83
Abbildung 3:	Vergleich des optimalen Innovationszeitpunktes mit und ohne Kooperation in der FuE	86
Abbildung 4:	Vorgehensweise bei der Beurteilung horizontaler FuE-Kooperationen	139

Abkürzungsverzeichnis

ABl. EG	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
Abs.	Absatz
AiF	Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“
Art.	Artikel
Assn.	Association
Aufl.	Auflage
BAnz.	Bundesanzeiger
Bd.	Band
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGH	Bundesgerichtshof
BGHSt	Entscheidung des BGH in Strafsachen
BGHZ	Entscheidung des BGH in Zivilsachen
BKartA	Bundeskartellamt
BMBF	Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (seit 1994)
BMFT	Bundesminister für Forschung und Technologie (1972-1994)
BMWi	Bundesminister für Wirtschaft
BT-Drs.	Bundestags-Drucksache
dt.	deutsch
ebd.	ebenda
EGKSV	Vertrag über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl
et al.	et alii
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft
EuGH	Europäischer Gerichtshof
EuZW	Europäische Zeitschrift für Wirtschaftsrecht
EV	Europäische Verwaltung
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung

FIW	Forschungsinstitut für Wirtschaftsverfassung und Wettbewerb e. V.
FKVO	Fusionskontrollverordnung der Europäischen Union
Fn.	Fußnote
FuE	Forschung und Entwicklung
FuE-GFVO	Gruppenfreistellungsverordnung für FuE-Vereinbarungen
GFVO	Gruppenfreistellungsverordnung (nach Artikel 85 III EGV)
GRUR Int.	Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, Auslands- und Internationaler Teil
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (in der Fassung nach der sechsten Novelle vom 1. Januar 1999)
GWB ^{alt}	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen in der alten Fassung (vor der sechsten Novelle)
Kap.	Kapitel
KG	Kammergericht
lit.	litera (Buchstabe)
m. w. N.	mit weiteren Nachweisen
NCRA	National Cooperative Research Act
NCRPA	National Cooperative Research and Production Act
OLG	Oberlandesgericht
Rdnr.	Randnummer
Sec.	section
Sp.	Spalte
TB	Tätigkeitsbericht des Bundeskartellamtes
Tz.	Textziffer
U.S.	United States
U.S.C.	United States Code
v.	versus
VO	Verordnung
WuW	Zeitschrift „Wirtschaft und Wettbewerb“
WuW/E	Entscheidungssammlung in „Wirtschaft und Wettbewerb“
Ziff.	Ziffer

Einleitung

Die wettbewerbspolitische Beurteilung von Forschungs- und Entwicklungs-kooperationen (FuE-Kooperationen) zwischen konkurrierenden Unternehmen ist seit den siebziger Jahren Gegenstand verstärkter Auseinandersetzungen in der deutschen, europäischen und US-amerikanischen Wettbewerbs- und Forschungs-politik. Den wesentlichen Anlaß für diese Auseinandersetzungen bilden die Erfolge japanischer FuE-Kooperationen: Das japanische Industrieministerium MITI hat in den siebziger und achtziger Jahren die technologische Zusammen-arbeit von Unternehmen nicht nur finanziell gefördert, sondern teilweise selbst die Initiative zur Bildung solcher FuE-Kooperationsprojekte übernommen. Das bekannteste Beispiel ist das Gemeinschaftsunternehmen „VLSI Technology Research Association“ von Fujitsu, NEC, Hitachi, Mitsubishi und Toshiba: Diese Kooperation wurde vom MITI initiiert, finanziell gefördert und unter Beteiligung von Ingenieuren des MITI durchgeführt; im Ergebnis errang die japanische Industrie eine weltweite Führungsposition in der Entwicklung und Produktion von Mikrochips.¹

Angesichts solcher Erfolge reagierte insbesondere die Europäische Kommission mit Programmen zur Förderung der technologischen Zusammenarbeit zwi-schen Unternehmen.² Gleichzeitig wurden die Wettbewerbsbehörden in Deutsch-land, der Europäischen Gemeinschaft und den Vereinigten Staaten dafür kriti-siert, daß sie die Besonderheiten des Innovationswettbewerbs nicht hinreichend berücksichtigen³ und daß sie durch eine zu strenge Handhabung des Kartellver-bots Unternehmen von FuE-Kooperationen abschrecken würden⁴. Als Reaktion

¹ Siehe *Rotering* (1990, 50), *Katz / Ordovery* (1990, 175-180), *Aldrich / Sasaki* (1995).

² Siehe z. B. das Memorandum der Europäischen Kommission zur Industriepolitik (1970, 19), die Entwicklung einer „Strategie der Gemeinschaft“ (Europäische Kom-mission, 1981, insb. 52f.), die Konzeption des ESPRIT-Förderprogramms (Europäische Kommission, 1983, 28f.), sowie *Ziegler* (1991, 31-39), *Hellmann* (1994, 42-46), *Holz-käm-per* (1995, 50-56).

³ Vergleiche die Kritik des Sachverständigenrates an der deutschen Wettbewerbs-politik im Jahresgutachten von 1985/86 (Tz. 314-322).

⁴ Siehe *Wright* (1986), *Brodley* (1990), *Ziegler* (1991, 40-47) sowie die Initiative des damaligen US-amerikanischen Präsidenten Carter zur Förderung der industriellen Inno-

auf diese Kritik wurden vom Bundeskartellamt, der Europäischen Kommission und dem US-amerikanischen Kongreß jeweils unterschiedliche Maßnahmen zur Einschränkung der Anwendung des Kartellverbots auf FuE-Kooperationen beschlossen, ohne sie jedoch generell vom Kartellverbot auszunehmen.⁵

In der Literatur wurde die Diskussion um die wettbewerbspolitische Beurteilung von FuE-Kooperationen vor allem seit Anfang der achtziger Jahre aufgegriffen.⁶ Die Bandbreite der Positionen reicht von der Forderung nach einer allgemeinen kartellrechtlichen Zulassung von FuE-Kooperationen bis hin zu der nach einem allgemeinen Verbot. Zu einer in der Regel wohlwollenden Einschätzung kommen die zahlreichen wohlfahrtsökonomischen Analysen, die positive und negative Wohlfahrtswirkungen von FuE-Kooperationen gegeneinander abwägen; als positive Wirkungen werden dabei vor allem die Internalisierung positiver externer Effekte (Spillover) von FuE-Aufwendungen und die Optimierung der Intensität des Innovationswettbewerbs genannt.⁷ Die Forderung nach einem Verbot von FuE-Kooperationen zwischen Konkurrenten wird hingegen damit begründet, daß es durch sie zu einer Reduktion der Zahl der Innovationen und damit der Wahlmöglichkeiten der Nachfrager kommt; zudem werden durch die Verringerung der Vielzahl an Innovationen die Möglichkeiten für Folgeinnovationen eingeschränkt.⁸

In der vorliegenden Arbeit wird die Diskussion über die angemessene wettbewerbspolitische Beurteilung von FuE-Kooperationen aufgegriffen und unter-

vation (Pressemitteilung des Weißen Hauses vom 31.10.1979; abgedruckt in GRUR Int., 1980, 157-159).

⁵ Vergleiche für die deutsche Wettbewerbspolitik die Formulierung einer Leitlinie der innovationsorientierten Kartellrechtsanwendung durch das Bundeskartellamt (TB 1983/84, 5 und 13); für die europäische Wettbewerbspolitik die Gruppenfreistellungsverordnung für FuE-Kooperationen von 1984, in der Fassung vom 23.12.1992 (Verordnung EWG Nr. 418/85); für die US-amerikanische Wettbewerbspolitik den „Antitrust Guide Concerning Research Joint Ventures“ von der Antitrust Division (1980) und den National Cooperative Research Act (NCRA) von 1984.

⁶ Vergleiche *Ginsburg* (1979), *Axster* (1980), *Schmieder* (1981), *Hansen* (Hrsg., 1985), *Machunsky* (1985), *Möschel* (1985a), *Ordover / Willig* (1985), *Grossman / Shapiro* (1986).

⁷ Siehe zum Beispiel *Ordover / Willig* (1985), *Grossman / Shapiro* (1986), *D'Aspremont / Jacquemin* (1988 und 1990), *Düttmann* (1989), *Jorde / Teece* (1989a und 1990), *Katz / Ordover* (1990), *Franz* (1995), *Markl* (1996), *Rosenkranz* (1996), *Bihn* (1997) sowie die in den Abschnitten B.I und B.II im zweiten Teil angegebene Literatur.

⁸ *Klaue* (1991), *Blancke* (1994); siehe auch die Kritik der Monopolkommission an der wettbewerbsrechtlichen Beurteilung von FuE-Kooperationen durch das Bundeskartellamt (Monopolkommission, 1990, Kapitel VII).

sucht, ob und wenn ja, unter welchen Bedingungen, horizontale FuE-Kooperationen den Wettbewerb beschränken. Die bisherigen Veröffentlichungen zu diesem Thema gehen in der Regel von einem der gängigen Leitbilder des Wettbewerbs (Modell der vollständigen Konkurrenz, Marktstrukturansatz, Marktverhaltensansatz, Chicago School) aus; dabei treten bei der Beurteilung von FuE-Kooperationen die allgemeinen Schwierigkeiten, mit denen diese Leitbilder verbunden sind, auf. Aufgrund dieser Probleme wird hier ein Vorschlag formuliert, der zur Unterscheidung wettbewerbsbeschränkender und nicht wettbewerbsbeschränkender FuE-Kooperationen in stärkerem Maße die in der jeweiligen Kooperation verfolgten Zwecke berücksichtigt und damit die einzelwirtschaftliche Perspektive der unternehmerischen Entscheidung in die wettbewerbspolitische Beurteilung miteinbezieht. Ausgehend von der Unterscheidung wettbewerbsbeschränkender und leistungsverbessernder Zwecke werden Marktstrukturen und unternehmerische Verhaltensweisen beschrieben, bei denen die Gefahr einer wettbewerbsbeschränkenden Absicht besonders hoch ist, und es wird ein konkreter Vorschlag zur Vorgehensweise bei der wettbewerbsrechtlichen Prüfung von FuE-Kooperationen formuliert. Diese Vorgehensweise wird schließlich auf die bisher von den deutschen, europäischen und US-amerikanischen Wettbewerbsbehörden geprüften FuE-Kooperationen angewandt, so daß eine allgemeine Abschätzung der wettbewerbspolitischen Gefahren, die von FuE-Kooperationen ausgehen können, möglich wird.

Zu diesem Zweck erfolgt im *ersten Teil* der Arbeit eine nähere Bestimmung und Analyse von FuE-Kooperationen: Ausgehend von der (institutionen-)ökonomischen Analyse der Kooperation (Kapitel A) und den Besonderheiten der Forschung und Entwicklung (Kapitel B), werden die Motive von Unternehmen, eine FuE-Kooperation einzugehen, und die Möglichkeiten zu ihrer Gestaltung behandelt (Kapitel C). Auf dieser Grundlage widmet sich der *zweite Teil* der Arbeit der Formulierung eines Vorschlag zur wettbewerbspolitischen Beurteilung von FuE-Kooperationen. Zunächst werden die möglichen negativen Wohlfahrtswirkungen von FuE-Kooperationen behandelt, um zu zeigen, daß FuE-Kooperationen nicht nur positive Wirkungen entfalten und somit eine wettbewerbspolitische Prüfung notwendig ist (Kapitel A). Es stellt sich dann die Frage, unter welchen Bedingungen mit dem Auftreten der negativen Wohlfahrtswirkungen gerechnet werden kann. Zu ihrer Beantwortung wird zunächst in Kapitel B ein Überblick über den Stand der Literatur gegeben, wobei sich zeigt, daß die bisherigen Veröffentlichungen sich den verschiedenen Leitbildern des Wettbewerbs zuordnen lassen und somit die verschiedenen bekannten Schwierigkeiten, mit denen diese Leitbilder behaftet sind, bei der Beurteilung von FuE-Kooperationen wiederkehren. In Kapitel C wird daraufhin der oben bereits skizzierte Vorschlag